

Dringlichkeitsantrag 2

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Passgenaue Impfkampagne für Menschen mit Migrationshintergrund und in leicht verständlicher Sprache

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel die Impfkampagne zu COVID-19 durch passgenaue und niedrighschwellige Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund weiter auszubauen und dabei darauf zu achten, dass die Beratung in der jeweiligen Muttersprache niedrighschwellig erfolgt, z.B. durch mobile Impfberatungsteams, sowie alle zugelassenen Impfstoffe, insbesondere auch Totimpfstoffe, umfasst.

Ebenso wird die Staatsregierung aufgefordert, im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel die Impfberatung in sozial benachteiligten Gebieten und Stadtteilen weiter auszubauen und hier besonders auf die Verwendung von leicht verständlicher Sprache zu achten.

Begründung:

Impfungen gegen COVID-19 leisten nach wie vor einen entscheidenden Beitrag zur Eindämmung der Pandemie und bieten dann die Chance zur Reduzierung des Risikos schwerer Erkrankungen und Todesfolgen. Bei Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Deutschland ist die Quote der Impfungen gegen das Coronavirus niedriger als bei Personen ohne Migrationshintergrund. Das geht aus der 9. Covimo-Studie des Robert Koch-Instituts (RKI) vom 3.2.2022 hervor. Danach gaben rund 84 Prozent der Befragten mit Zuwanderungsgeschichte an, einmal geimpft zu sein, in der Vergleichsgruppe waren es rund 92 Prozent. Für die Studie wurden 1017 Personen ohne Migrationsgeschichte sowie 1015 Personen mit Migrationsgeschichte zur Covid-19-Impfung im Zeitraum zwischen November und Dezember des vergangenen Jahres befragt. Gleichzeitig konnte aber auch festgestellt werden, dass die Bereitschaft zu Impfung bei Menschen mit Migrationsgeschichte höher ist als in der Vergleichsgruppe.

Diese Studie verdeutlicht die Bedeutung einer passgenaue aufsuchende Impfberatung in der jeweiligen Muttersprache, beispielsweise durch mobile Teams. Ebenso erscheint aber auch eine Beratung in leicht verständlicher Sprache für deutschsprachige Bürgerinnen und Bürger, insbesondere in sozial benachteiligten Regionen wichtig, um Gesundheitsarmut vorzubeugen.

Nach wie vor gibt es einen Zusammenhang zwischen sozialem Status und Lebenserwartung, dem nachdrücklich entgegengewirkt werden muss.